

„Wir brauchen Transparenz statt grauen Nebel“

21 Februar 2014, Passauer Neue Presse, Interview: Andreas Herholz

Rainer **Arnold**, verteidigungs- politischer Sprecher der SPD-Fraktion, fordert ein strafferes Kontrollsystem bei Rüstungsprojekten.

Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) hat Staatssekretär Beemelmans und einen Abteilungsleiter entlassen und beklagt, dass Risiken von Rüstungsprojekten heruntergespielt worden sind. Eine richtige Entscheidung?

Rainer **Arnold**: Die Personalentscheidung war richtig. Es ist gut, dass die Ministerin durchgreift und für Klarheit bei den Rüstungsprojekten sorgen will. Wir brauchen jetzt zunächst ein strafferes Kontrollsystem bei den militärischen Großvorhaben. Dazu holt die Ministerin externen Sachverstand ins Haus. Das ist ein vernünftiger Schritt, den wir begrüßen. Diese Experten werden auch die genauen Abläufe bei der Entwicklung und Beschaffung von Rüstungsprojekten analysieren und Optimierungsvorschläge machen. Wir brauchen zudem eine neue Kultur im Verteidigungsministerium, wenn es um Kommunikation und Fehlerbehebung geht. Wir brauchen Transparenz statt grauen Nebel. Bisher wurden Fehlentwicklungen beschönigt und vertuscht. Der frühere Verteidigungsminister Thomas de Maizière (CDU) hat dieses Verhalten leider nicht abgestellt, er hat alles seinem Staatssekretär überlassen.

Wo liegen die Hauptursachen für die Fehlentwicklungen bei der Beschaffung?

Arnold: Die Probleme im Rüstungsbereich sind sehr tiefgreifend. Das Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung in Koblenz ist kaum noch steuerbar und intransparent. Das ist ein Moloch. Hier gibt es großen Reformbedarf. Es ist richtig, wenn Ministerin von der Leyen jetzt durchgreift und sich zweimal im Jahr Statusberichte über den Stand der Rüstungsprojekte vorlegen lässt.

Für den Steuerzahler wird es teuer. Drohen da jetzt nicht zusätzliche Milliardenbelastungen?

Arnold: Ja, einige Projekte werden teurer werden. Beim Transportflugzeug A 400 M ist das schon lange absehbar. Wenn wir wie beim Eurofighter weniger Flugzeuge kaufen als ursprünglich geplant, gibt es Regressforderungen vom Konzern Airbus. Es sind Verträge schlecht verhandelt und abgeschlossen worden. Das muss jetzt alles aufgearbeitet werden. Verteidigungsministerin von der Leyen muss jetzt endlich für alle 15 Großprojekte und für die vielen kleinen korrekte Statusberichte mit korrekten Zahlen bekommen, auf die sie sich verlassen kann.

Wird die Einsatzfähigkeit der Truppe durch die Probleme bei den Rüstungsprojekten beeinträchtigt?

Arnold: Nein, das sehe ich noch nicht. Die Aufgaben lassen sich bewältigen. Wir hatten in der Spitze rund 10 000 Soldaten in Auslandseinsätzen. Jetzt sind es noch 4700, und es werden noch weniger. Jetzt müssen die Rüstungsvorhaben schnell geklärt werden, die strukturell relevant für die Bundeswehr sind. Wenn die Ministerin in drei Monaten Klarheit über die Fehler bei den Rüstungsvorhaben will, ist das sehr ambitioniert.